

darinnen were/ vnd anfängt zu gehen / so kommen die aller subtiliste Spiritus mit Gewalt / welche dann sich nicht stracks in den Recipienten legen können / suchen derhalben durch das Lutum zu dringen / wann solches nicht gut ist/ so gehet er davon / wann es aber gut ist/ daß der Spiritus nicht dadurch kan/ so muß der Recipient brechen/ denn es vnmöglich ist so viel auff einmal solcher subtiler Geister zu fangen. Dann wann er anfängt zu kommen/ so kompt er so starck/ mit einem solchen Gewalt / daß der Recipient solche nicht fassen kan / vnd derowegen springen muß/oder durch das Lutum gehen lassen/ welches aber allhier nicht geschehen kan/ weissen man nur ein wenig auff einmal einträgt / welches dann so viel Spiritus nicht geben kan/ daß sie den Recipienten zerstoßen/ vnd wann keine Spiritus mehr gehen/ so trägt man wieder ein / vnd solches so lang vnd viel/ biß man Spiritus genug hat. Darnach nimpt man den Recipienten ab / gießet den Spiritum darauß in ein solches Glas / gleich wie bey den Handt- griffen des 5. Theils dieses Buchs gezeigt wird/ darinnen er sich halten kan / vnd unverrochen bleiben muß.

Auff solche weise können alle Dinge/ sie seyen vegetabilisch/ animalisch oder mineralisch in diesem Ofen/ viel besser als durch Retorten distilliret werden: Insonderheit solche subtiler Spiritus, welche sonst nicht können in der distillation behalten werden / vnd durch das Lutum gehen/ werden allhier gefangen/ welche dann viel besser seyn als die schwere Olea, welche für Spiritus gehalten werden vnd doch keine Spiritus seynd/

sonst